Dauer eines Delir

In der Regel dauert die Verwirrtheit einige Tage bis wenige Wochen an. In seltenen Fällen kann ein Delir auch länger anhalten. Die Rückkehr in die gewohnte Umgebung kann bei der Behandlung helfen. Im Einzelfall besteht das Risiko, dass Schwierigkeiten mit der Konzentration oder dem Gedächtnis längerfristig bestehen bleiben. Eine bereits bestehende Demenz kann sich durch ein Delir verschlechtern. Dann sollte eine fachärztliche Vorstellung erwogen werden.

Wichtigstes Ziel ist die Vermeidung eines Delirs. Sollte es dennoch zu einem Delir kommen, ist eine schnelle Identifikation und situationsgerechte Behandlung wichtig. Dies verkürzt den Klinikaufenthalt und steigert den Behandlungserfolg. Sie können uns und Ihre:n Angehörige:n hierbei durch die genannten Maßnahmen sehr unterstützen.

Nicht alle Informationen in diesem Flyer müssen auf Sie oder eine angehörige Person zutreffen. Die Krankheitsverläufe sind sehr unterschiedlich.

Beobachten Sie bei Ihrer:Ihrem Angehörigen Symptome, die auf ein Delir hinweisen, sprechen Sie uns bitte an. Unsere erfahrenen Fachkräfte stehen Ihnen bei weiteren Fragen vertrauensvoll zur Seite.

Was Angehörige tun können

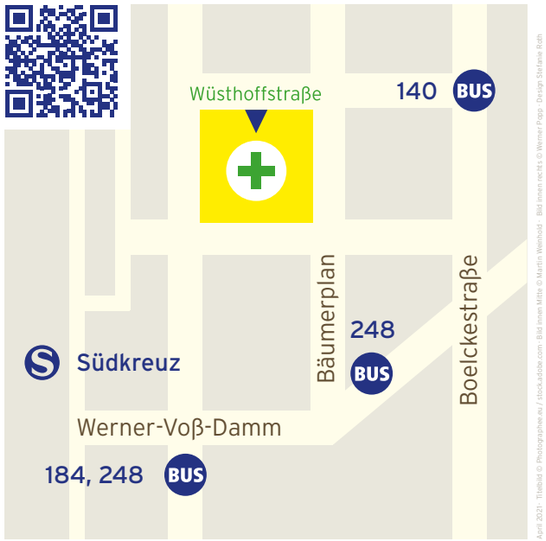
Durch Ihre Mithilfe kann ein Delir besser behandelt und sogar vermieden werden. Folgende Maßnahmen sollen dabei Hilfestellung geben.

- Sprechen Sie in ruhigem Ton und verwenden Sie möglichst einfache Formulierungen. Wiederholen Sie ggf. mehrmals, was schon gesagt wurde.
- Vermeiden Sie Diskussionen über unzutreffende oder widersprüchliche Aussagen.
- Erklären Sie, wo sich die angehörige Person befindet und warum.
- Sprechen Sie über gemeinsame schöne Erlebnisse oder Familienereignisse.
- Geben Sie allein durch Ihre Anwesenheit ein Gefühl der Sicherheit und Orientierung.
- Unterstützen Sie gemeinsame, auch körperliche Aktivitäten – z. B. ein Spaziergang.
- Bringen Sie Sehhilfen, Hörgeräte und Zahnprothesen mit und unterstützen Sie uns, dass diese getragen werden.
- Bringen Sie ggf. Uhr, Wecker, Kalender und Radio mit.
- Bringen Sie vertraute Gegenstände mit wie Bilder von Familienangehörigen oder auch vom geliebten Haustier, Stofftiere sowie gewohnte Pflegeprodukte.

Ellen Panke, Delirmanagerin
ellen.panke@sjk.de

St. Joseph Krankenhaus Berlin Tempelhof
Akademisches Lehrkrankenhaus
Wüsthoffstraße 15 | 12101 Berlin

Klinik für Geriatrie
Chefärztin Dr. Rahel Eckardt-Felmberg
030 7882-4900 | Fax -4903
geriatrie@sjk.de



April 2021 · Titelbild © Photographee.eu / stockadobe.com · Bild innen links © Martin Wiemold · Bild innen rechts © Werner Popp · Design Stefanie Roth

Öffentliche Verkehrsmittel | Haltestellen

- BUS Bus 140 | Wüsthoffstraße
  Bus 248 | Bäumerplan
  Bus 184/248 | Gontermannstraße
- U6 Platz der Luftbrücke (Bus 248)
  Tempelhof (Bus 184)
- S Südkreuz (Bus 248, 184) | Tempelhof (Bus 184)

Elisabeth Vinzenz Verbund

Das St. Joseph Krankenhaus Berlin Tempelhof gehört zum Elisabeth Vinzenz Verbund – einer starken Gemeinschaft katholischer Krankenhäuser, die für Qualität und Zuwendung in Medizin und Pflege stehen.

St. Joseph Krankenhaus
Berlin Tempelhof

Delir

Akute Verwirrtheitszustände bei älteren Menschen

Klinik für Geriatrie
Chefärztin Dr. Rahel Eckardt-Felmberg

sjk.de

Das Delir

Liebe Patientin, lieber Patient, liebe Angehörige,

ein Krankenhausaufenthalt bedingt, dass Menschen ihren Alltag, ihr vertrautes Umfeld sowie ihre Gewohnheiten verlassen und sich in einer völlig neuen Umgebung wiederfinden. Solche plötzlichen Veränderungen können dazu führen, dass ein akuter Verwirrtheitszustand, ein sogenanntes Delir, auftritt. Vor allem ältere Menschen sind diesem Risiko vermehrt ausgesetzt. Wir möchten mit diesem Flyer über das **Syndrom Delir** informieren und dazu beitragen, aktiv an der Behandlung teilzuhaben.

Ein Delir…

- ist ein plötzlich auftretender Verwirrtheitszustand, welcher sich innerhalb nur weniger Stunden oder Tage entwickelt.
- ist durch Störungen von Bewusstsein, Aufmerksamkeit, Denken und Verhalten gekennzeichnet.
- ist in seinem Verlauf sehr schwankend.
- bildet sich in der Regel nach einigen Tagen oder Wochen zurück; in seltenen Fällen bleiben Einschränkungen auch länger bestehen oder vorbestehende Gedächtnis- oder Denkstörungen verschlechtern sich.
- ist keine Demenz.

Symptome

Patientinnen und Patienten…

- wissen nicht, wo sie sich befinden; welcher Wochentag oder welche Tageszeit es ist.
- sind unkonzentriert und schnell abgelenkt.
- geben unpassende Antworten auf Fragen; der Gedankengang ist unlogisch / unstrukturiert.
- vergessen, was man vor ein paar Minuten gesagt hat oder was am Tag davor passiert ist.
- sind tags schläfrig, haben nachts Schlafprobleme und einen veränderten Tag-Nacht-Rhythmus.
- sind unruhig / ärgerlich / streitbar / ablehnend oder teilnahmslos / ängstlich / weinerlich.
- können ihre Situation nicht gut einschätzen und führen Fehlhandlungen durch (z. B. Entfernen von Kathetern und Verbänden).
- erleben oft eine Welt, die für andere keinen Sinn ergibt, aber selbst als real empfunden wird.
- haben manchmal Halluzinationen (sie sehen und hören Dinge, die nicht da sind).

Ein wichtiges Merkmal eines Delirs sind starke Schwankungen der Symptome. Es kann vorkommen, dass Patientinnen / Patienten morgens ruhig und schläfrig wirken, nachmittags und abends aber sehr aktiv werden. Eine ausgeprägte Verwirrtheit kann sich mit klaren Momenten abwechseln.

Symptome, Ursachen und Behandlung

Ursachen und begünstigende Faktoren

- schwere Akuterkrankungen (z. B. Infektionen, Stoffwechsel-Entgleisungen)
- Verletzungen
- Operationen und Narkosen
- Nahrungs- und Flüssigkeitsmangel
- vorbestehende Einschränkungen der Gedächtnis- und Konzentrationsleistung (z. B. bei Demenz)
- Einnahme vieler oder neuer Medikamente, Nebenwirkungen von Medikamenten oder abgesetzte Medikamente
- schwerer Behandlungsverlauf (u. a. Aufenthalt auf der Intensivstation, Beatmung)
- Entzug von Nikotin, Alkohol oder regelmäßig eingenommener Schlafmittel
- Schlafmangel
- Schmerzen
- Beeinträchtigung bei der Wahrnehmung (z. B. fehlende Brille, Hörgeräte)
- Reizüberflutung

Behandlung

- Ausgleich des Flüssigkeitsmangels
- Anpassung der Schmerztherapie
- Vermeidung störender Umgebungsfaktoren; Bemühen um eine stressarme, vertrauensvolle Umgebung
- Organisation fehlender Orientierungshilfen wie Brille, Uhr, Kalender
- Einsatz ätherischer Öle zur Linderung von Beschwerden und zur Steigerung des Wohlgefühls (Aromatherapie)
- Einhaltung des Tag-Nacht-Rhythmus
- Einsatz spezifischer Medikamente zur Symptomkontrolle bei starker Unruhe, Ängsten, Halluzinationen oder Wahnvorstellungen
- Frühzeitige Mobilisation